



**Kindertagesstätte und
Familienzentrum
Regenbogen**

Konzeption



Stand: Februar 2021

Die Konzeption wurde erarbeitet durch Leitung und Team der Caritas-Kindertagesstätte Regenbogen in 67574 Osthofen.

Herausgegeben von: Caritas Kinder- und Jugendhilfe GmbH Alzey-Worms, Kriemhildenstraße 6, 67547 Worms

Aktualisiert und redaktionell bearbeitet im Februar 2021 (Stand 23.02.2021)

Alle Rechte bei der Herausgeberin.

Zum Titelbild: Lichteraktion 2021

Im Januar 2021 erhielt jedes Kind ein Glas und dazu Transparentpapier mit einer Anleitung zur Gestaltung des Leuchtglases nach Hause gebracht. Viele Familien gestalteten zusammen daraus einen wärmend-leuchtenden Gruß. Fotos davon schmückten im Januar den Kita-Zaun und machten die trübe Pandemiezeit etwas heller und bunter.

Hinweis: Für die bessere Lesbarkeit des Textes wird auf die gleichzeitige Verwendung verschiedener geschlechtsspezifischer Sprachformen verzichtet und nur die weibliche Form verwendet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten für alle Geschlechter.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort des Trägers	1
1. Unsere Einrichtung	2
1.1. Standort, Adresse und Rechtsträger der Kita.....	3
1.2. Sozialraum Osthofen.....	3
1.3. Katholisches Familienzentrum	4
1.4. Partizipation = Mitbestimmung	5
1.5. Inklusion = Einschließung	6
1.6. Betreuungsangebot.....	7
1.7. Schließzeiten.....	7
2. Unser Kita-Alltag	8
2.1. Das Kind in der Kita	9
2.2. Unser Fachpersonal.....	10
2.2.1. Mit Herz und Verstand: Unsere Grundhaltung.....	10
2.2.2. Fachkräfteausbildung	11
2.2.3. Besprechungen	11
2.3. Unser pädagogischer Ansatz	11
2.3.1. Entwicklungsbereiche der Kinder	11
2.3.1.1. Motorik	12
2.3.1.2. Sprache	13
2.3.1.3. Soziale und emotionale Entwicklung.....	13
2.3.1.4. Gesundheit und Körper.....	13
2.3.1.4.1. Ernährung.....	13
2.3.1.4.2. Pflege	14
2.3.1.4.3. Sexualerziehung von Anfang an.....	14
2.3.1.5. Kognitive Fähigkeiten.....	15
2.3.1.6. Kreativität	16
2.3.1.7. Musik	16
2.3.1.8. Forschen	17
2.3.1.9. Medienbildung.....	17
2.3.2. Die drei Schwerpunkte	18
2.3.2.1. Situationsorientiert	18
2.3.2.2. Ganzheitlich	18
2.3.2.3. Teiloffen	19
2.3.3. Freispiel, Angebote und Projekte.....	19
2.3.4. Religiöse Erziehung.....	20

2.4. Eingewöhnung	21
2.5. Unser U3-Bereich.....	22
2.5.1. Raupengruppe.....	22
2.5.2. Mäusegruppe	22
2.5.3. Räume als Begegnungsstätte	23
2.5.4. Gruppenwechsel.....	23
2.6. Die Regelgruppen (Bezugsgruppen und Schwerpunkträume).....	24
2.6.1. Die Pinguin-, Bären-, Giraffen- und Schmetterlingsgruppe.....	24
2.6.2. Die Schwerpunkte	24
2.6.2.1. Sinnes- und Wahrnehmungsraum der Bärengruppe.....	24
2.6.2.2. Der Spielraum in der Giraffengruppe	24
2.6.2.3. Der Kreativraum in der Schmetterlingsgruppe	25
2.6.2.4. Der Rollenspielbereich in der Pinguingruppe.....	26
2.6.2.5. Die Bibliothek.....	26
2.6.2.6. Das Forscherlabor	27
2.6.2.7. Die Mensa.....	27
2.6.2.8. Weitere Begegnungsorte	28
2.6.2.8.1. Das Spielehaus für Rollenspiele und zum Bauen.....	28
2.6.2.8.2. Regenbogen-Treffpunkt	28
2.6.2.8.3. Bewegungsraum und Außengelände	28
2.6.3. Übergang in die Grundschule – Projekt „Wackelzähne“	29
2.7. Plan der Einrichtung.....	30
3. Kooperationen und Vernetzungen	31
3.1. Zusammenarbeit mit Eltern und Ehrenamtlichen	32
3.2. Kooperation mit verschiedenen Einrichtungen des Caritasverbandes und anderen Institutionen	33
4. Grundlagen und Literaturhinweise	35

Vorwort des Trägers

„Erziehen heißt, eine Flamme entzünden und nicht ein Fass füllen.“ (Heraklit)

Mit der Trägerschaft von Kindertageseinrichtungen nehmen wir entsprechend unserem Leitbild eine gesellschaftliche und pastorale Verantwortung wahr. Wir erfüllen unseren Auftrag auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes nach den gesetzlichen Vorschriften des SGB VIII, dem bisherigen Kindertagesstättengesetz bzw. dem neuen KiTa-Zukunftsgesetz Rheinland-Pfalz, den Bildungs- und Erziehungsempfehlungen des Landes Rheinland-Pfalz und den Pastoralen Richtlinien für katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Mainz.

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich am aktuellen Wissens- und Erfahrungsstand und befindet sich in einer ständigen Weiterentwicklung und Überprüfung. Sie ist immer eingebettet in die allgemein geltenden Rahmenbedingungen.

Die Lebenswelten von Kindern und Eltern befinden sich im ständigen Wandel. Familienstrukturen sind in Veränderung, die Vereinbarkeit von Familie und Arbeit stellt vor Herausforderungen. Für die Kleinsten braucht es einen verlässlichen Platz außerhalb der Familie, an dem sie sich entwickeln können und sich geborgen fühlen. Um diesen Anforderungen gerecht zu werden und den Rechtsanspruch zu erfüllen, werden Kindertagesstätten ausgebaut oder neu gebaut. In einer Kita erfahren Kinder elementare Werte, Sozialkompetenzen, Bildungs- und Lernerfahrungen als wichtige Bausteine ihrer und damit auch unser aller Zukunft.

Caritas ist Betriebsträger von zwei Kindertagesstätten in Osthofen. Mit dem Bauträger, der Stadt Osthofen, besteht ein sehr konstruktives Zusammenwirken. Die zuvor städtische Kita Regenbogen wurde 2007 durch die Caritas Kinder- und Jugendhilfe GmbH Alzey-Worms übernommen, seitdem stetig inhaltlich weiterentwickelt und im Herbst 2018 von vier auf sechs Gruppen erweitert. Aus der eingruppigen Kindertagesstätte St.Burkhard des Caritasverbandes Worms e.V. entstand 2015 die viergruppige Kita Arche Noah, die 2020 um eine zusätzliche Gruppe erweitert wurde.

Mit der aktuellen Konzeption stellen Mitarbeiterinnen, Leitung und Träger der Kindertagesstätte Regenbogen den aktuellen Stand dar und berücksichtigen dabei voraussichtliche Änderungen des neuen KiTa-Zukunftsgesetzes.

Als Träger danken wir allen, die an der Erarbeitung der Konzeption mitgewirkt haben und allen, die sie in die Praxis umsetzen und dabei unterstützen.



1. Unsere Einrichtung

1.1. Standort, Adresse und Rechtsträger der Kita

Caritas Kindertagesstätte und Familienzentrum Regenbogen

Stärkmühlweg 31, 67574 Osthofen

Tel: 06242 51111, Fax: 06242 913 3005

info@caritas-kita.de

Leitung: Sabine Selig

Trägerschaft:

Caritas Kinder- und Jugendhilfe GmbH Alzey Worms

Kriemhildenstr. 6, 67547 Worms

Tel: 06241 2681-22/23, Fax: 06241 2681 274

kitas@caritas-worms.de

Trägervertreter: Georg Bruckmeir

1.2. Sozialraum Osthofen

Osthofen ist eine Stadt in der Verbandsgemeinde Wonnegau im rheinland-pfälzischen Landkreis Alzey-Worms mit 9.263 Einwohnern. Hier leben Menschen verschiedenster Nationalitäten, etwa 10% sind ausländischer Staatsangehörigkeit. Sie gehören der katholischen, evangelischen oder verschiedenen anderen Glaubensgemeinschaften an (*alle Daten: Gemeindestatistik der Verbandsgemeinde Wonnegau, Stichtag 31.10.2015*). Osthofen verfügt über eine sehr gute Verkehrsanbindung mit Bahn-, Bus- und Autobahnanschluss. Die wichtigsten Wirtschaftsfaktoren sind Industrie und Gewerbe sowie Landwirtschaft und Weinbau. Familien können ihre Kinder in fünf Kindertagesstätten anmelden. Diese sind in Trägerschaft von Caritas (2), Arbeiterwohlfahrt (2) und evangelischer Kirche. Osthofen verfügt über drei Schulformen: Grundschule, Wonnegauschule mit Förderschwerpunkt Lernen und eine integrierte Gesamtschule. Zur sozialen und allgemeinen Infrastruktur zählen Senioreneinrichtungen, das Deutsche Rote Kreuz, die freiwillige Feuerwehr, eine Polizeidienststelle, Haus- und Fachärzte, ein Gesundheitszentrum, das Caritasberatungszentrum im Bürgerhaus und vielfältige Vereinsangebote für alle Altersgruppen.

1.3. Katholisches Familienzentrum

Unsere Einrichtung befindet sich im westlichen Teil von Osthofen, naturnah am Ortsrand in einem Wohngebiet.

Die Lebenssituationen von Familien haben sich gewandelt. Wir greifen diese Herausforderungen auf. Als katholische Einrichtung im Bistum Mainz sind wir im Sozial- und Pastoralraum vernetzt. Wir verstehen uns als Ort der Begegnung, Beratung, Betreuung, Begleitung, Beteiligung, und Bildung für die ganze Familie (*Bistumssiegel; Präambel: Seite 2*). Unser Familienzentrum zeichnet sich aus, dass sich der Fokus nicht nur auf das Kind bezieht, sondern auf die ganze Familie.



Die Kindertagesstätte Regenbogen hat sich von 2011 – 2015 an dem Prozess des Bistums Mainz der Entwicklung der Kindertagesstätten zu Familienzentren beteiligt. Wir nehmen seit 2016 am Zertifizierungsprojekt für das „Bistumssiegel“ (Katholisches Familienzentrum im Bistum Mainz) teil und wurden im November 2016 nach einem Audit zertifiziert. Außerdem sind wir im „Projekt Kita!Plus – Mehr drin für Kita & Familie“ des Landes eingebunden. Kompetente und partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern und eine gute Vernetzung der Kitas im Sozialraum stehen im Mittelpunkt.

Bis 31.12.2015 war die Kita Regenbogen Schwerpunkt-Kita für Sprache und Integration (Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend BMFSFJ). Als Folgeprojekt nehmen wir seit dem 1.1.2016 am BMFSFJ-Programm „Sprachkitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“, teil (Förderzeitraum bis vs. Ende 2022). Eckpfeiler dieses Projektes sind alltagsintegrierte Sprachförderung, Inklusion und Zusammenarbeit mit den Familien.

Im Rahmen des Projekts Demokratie (er)leben - Familienzentrum als Orte gelebter Demokratie ist unsere Kita als Leuchtturmzentrum der Demokratie ausgewählt worden. Begleitet von der Karl Kübel Stiftung entwickelt unsere Einrichtung von 2020 – 2022 mit fachlicher Unterstützung demokratiefördernde Angebote.

Für den Zeitraum 2020 – 2023 ist unsere Kita zu einer Konsultationskita im Lande Rheinland-Pfalz ernannt worden. Schwerpunkt unserer Konsultationsarbeit für und mit

anderen Kitas und Ausbildungsstätten ist das Thema Lebenswelt- und Sozialraumorientierung - Stärkung und Beratung von Familien. Die Kooperation mit Akteuren im Sozialraum Osthofen ist ein unverzichtbarer Teil der pädagogischen Arbeit in der Kita.

1.4. Partizipation = Mitbestimmung

„Kinder werden nicht erst zu Menschen – sie sind bereits welche.“

Bereits der bedeutende Pädagoge Janusz Korczak (1878-1942) drückte in diesem Zitat aus, dass ein Kind bereits ein eigenständiger Mensch ist, mit eigenen Ideen, Bedürfnissen und Meinungen. Im Kita-Alltag greifen wir genau diesen Gedanken auf. Entsprechend ihrer Entwicklung und ihres Alters „[...] wirken (alle Kinder) in allen Bereichen an der Gestaltung ihres Alltags [...] im Familienzentrum mit.“ (*Pastorale Richtlinien 2016: 18*). Sie wählen zum Beispiel ihren Schwerpunktraum und die Teilnahme an Projekten und Aktionen selbst aus, äußern ihre Wünsche und Anliegen im Morgen- bzw. Stuhlkreis und entscheiden beispielsweise bei Neuanschaffungen mit. Jede Woche trifft sich unser gewähltes Kinderparlament. Es wird geheim in jeder Gruppe gewählt und bespricht aktuelle Themen und Anliegen, die alle Kinder beschäftigen.

Alle Kinder lernen durch diese Partizipation im Alltag nicht nur zuzuhören, sich in andere hineinzuversetzen, Gedanken und Meinungen anderer zu akzeptieren und Kompromisse einzugehen, sondern auch sich für Dinge stark zu machen, die einem am Herzen liegen. Sie erleben Demokratie und werden zunehmend selbstbewusster und kommunikativer.

Das Recht des Kindes, seine eigenen Gedanken, Wünsche und Meinungen zu äußern, wird in der UN-Kinderrechtskonvention unter dem Thema „Die Berücksichtigung des Kindeswillens“ benannt. Im katholischen Familienzentrum gestalten neben den Kindern auch ihre Eltern den Alltag aktiv mit (*siehe Kapitel 3.1. „Zusammenarbeit mit Eltern“*).

1.5. Inklusion = Einschließung

Inklusion bedeutet, dass jeder Mensch ganz natürlich dazu gehört. Menschen unterscheiden sich grundsätzlich, sowohl die Großen als auch die Kleinen. Wir sind vielfältig in Bezug auf unsere Religion, Weltanschauung, Vorlieben, Eigenheiten und Lebensformen. Wir unterscheiden uns in körperlichen Merkmalen, Anlagen und Begabungen. Jedes Individuum bringt eigene Erfahrungen seiner Lebensgeschichte in unseren Kreis. Diese Vielfalt wird in unserer Einrichtung gesehen und wertgeschätzt.

Respekt für Unterschiede ist entscheidend für die Entwicklung eines positiven Selbstbildes.

Die Interaktion zwischen Fachkraft und Kind beeinflusst die Entwicklung seines Selbstbewusstseins und somit seinen weiteren Lebensweg. Dies bedeutet eine große Verantwortung im täglichen Miteinander. Wir finden eine Balance zwischen dem Individuum und der Gruppe.

Ein Ziel von Inklusion ist Bildungsgerechtigkeit, denn alle Kinder haben das gleiche Recht auf Bildung.

Inklusive Pädagogik baut Barrieren ab und gibt Kindern einen freien Zugang zu allen Bildungsinhalten.

Auch räumliche Bedingungen schaffen Voraussetzungen unter denen sich Familien in unserem Haus angenommen und willkommen fühlen.

Im Einzelfall nehmen wir Kinder mit Beeinträchtigung auf. Voraussetzung dafür ist die Bewilligung einer Integrationsfachkraft, welche uns in der pädagogischen Arbeit unterstützt.

1.6. Betreuungsangebot

Unsere Einrichtung ist sechstruppig (Pinguin-, Giraffen-, Bären-, Schmetterlings-, Raupen- und Mäusegruppe) und betreut insgesamt 125 Kinder im Alter von 1 bis Schuleintritt. Je nach Voraussetzung kann zwischen drei Betreuungsangeboten gewählt werden:

Betreuungsangebot	Betreuungszeit für das jeweilige Betreuungsangebot (vs. ab 1.7.2021)
30x 10 Stunden Platz	7:00 Uhr – 17:00 Uhr
45x 9 Stunden Platz	7:00 Uhr – 16:00 Uhr
50x 7 Stunden Platz	7:30 Uhr – 14:30 Uhr

1.7. Schließzeiten

- 3 Wochen in den Sommerferien (im Wechsel einmal die ersten drei Wochen und einmal die letzten drei Wochen)
- zwischen Weihnachten und Neujahr
- 2-4 Konzeptionstage jährlich
- Desinfektionstag
- Betriebsausflug

Die Termine werden rechtzeitig im Schaukasten vor der Kita oder über unsere Kita-App bekannt gegeben.



2. Unser Kita-Alltag

2.1. Das Kind in der Kita

„Ein Kind ist wie ein Schmetterling im Wind, manche können höher fliegen als andere, aber jedes fliegt so hoch es kann.“

Warum sollte man eins mit dem anderen vergleichen?
Jedes ist anders. Jedes ist besonders. Jedes ist wunderbar.“

(Verfasser unbekannt)

Beziehungsvolle
Pflege

Struktur

Vertrauensvolle
Bezugspersonen

Liebevoll gestaltete
Umwelt

Raum für Selbstbestimmung

Liebe

Rituale

Geborgenheit

Anerkennung

Wertschätzung

Aktives Han-
deln

Individuell

Freundlich

Kreativ

Aktiv

Neugierig

Offen

Bewegungsfreudig

Humorvoll

Wissbegierig

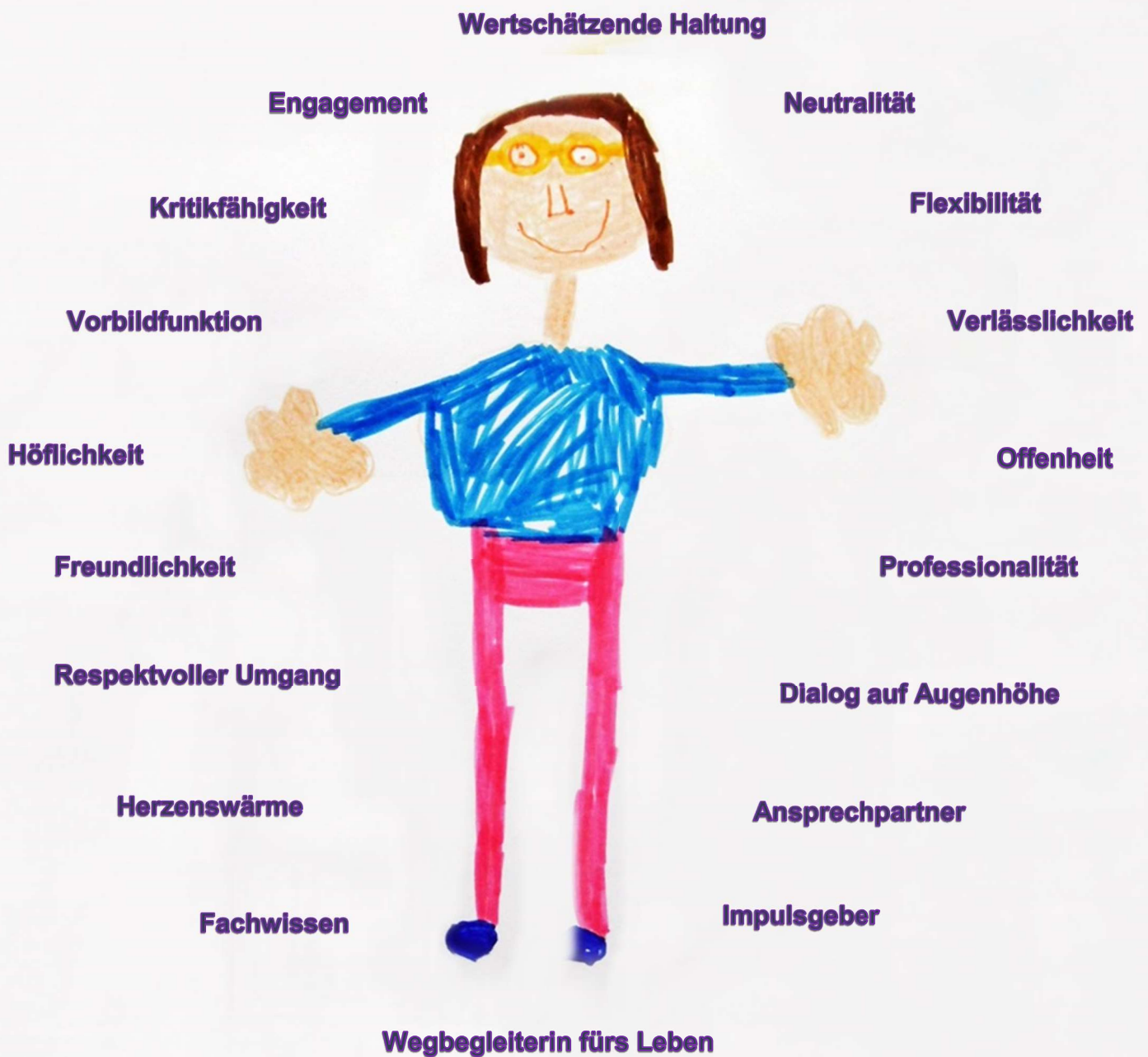
Schutzbedürftig

2.2. Unser Fachpersonal

2.2.1. Mit Herz und Verstand: Unsere Grundhaltung

*„Das Leben anzuregen - und es sich dann frei entwickeln zu lassen –
hierin liegt die erste Aufgabe des Erziehers.“*

(Maria Montessori)



2.2.2. Fachkräfteausbildung

- In unserer Kita arbeiten ausgebildete Fachkräfte wie Erzieherinnen, Sozialassistentinnen, Kinderpflegerinnen und auch Heilerziehungshelferinnen und Sozial- und Kindheitspädagoginnen.
- Wir bilden uns ständig weiter (einzeln oder auch im Gesamtteam).
- Aktuelle Fachlektüre wird zum Selbststudium genutzt.
- Wir bilden aus: Berufspraktikantinnen, Schulpraktikantinnen, Erzieherinnen, Erzieherin in Teilzeitform, Freiwilliges Soziales Jahr und Bundesfreiwilligendienst, studentische Hilfskräfte, berufsbegleitend Studierende.

2.2.3. Besprechungen

Der fachliche Austausch und die Transparenz der Zusammenarbeit sind gewährleistet. Es finden regelmäßig Besprechungen im Gesamt- oder Kleinteam statt. Die Meinungen und fachliche Einschätzung aller Mitarbeiterinnen sind uns wichtig (Partizipation). Die Inhalte konzentrieren sich auf fachliche Themen und organisatorische Entwicklungen.

2.3. Unser pädagogischer Ansatz

2.3.1. Entwicklungsbereiche der Kinder

Frühkindliche Bildung basiert auf dem Ganzheitlichen Lernen mit allen Sinnen. Um etwas zu begreifen, muss man es Erleben.

Von Geburt an bis zum Schuleintritt ist die lernintensivste Zeit eines Menschen. Damit das Lernen stattfinden kann, sind Freude, Spaß und Neugierde sehr wichtig für uns.

„Kinder brauchen Gemeinschaften, in denen sie sich geborgen fühlen, Aufgaben, an denen sie wachsen, und Vorbilder, an denen sie sich orientieren können.“ (Prof. Dr. Gerald Hüther, Neurobiologe)

Und nur wenn diese Grundbasis vorhanden ist können soziales Lernen, individuelle Fähig- und Fertigkeiten, Resilienz und Selbstständigkeit gefördert werden.

Die Entwicklung der Kinder wird täglich von den Fachkräften beobachtet und dokumentiert. Neben diesen Notizen ist ein Beobachtungsbogen, der die detaillierte Entwicklung in jedem Bereich beinhaltet, Grundlage für das jährliche Entwicklungsgespräch mit den Eltern. Außerdem halten wir die Entwicklung der Kinder in einem Portfolio fest. Dieser beinhaltet Bilder des Kindes aus dem Alltag und eigenständig angefertigte Kunstwerke, einzusehen über die gesamte Kita-Zeit.

2.3.1.1. Motorik

Die motorische Entwicklung ist von unerlässlicher Bedeutung für die gesamte Entwicklung des Kindes. Das Kind nimmt von Anfang an seine Umwelt mit allen Sinnen wahr. „Die enge Verknüpfung von Wahrnehmung mit Bewegung und mit Sprache ist Grundlage für die Ausdifferenzierung der Hirnfunktion.“ (BEE 2014, S. 529)



Die Kinder lernen durch ihre Bewegungen. Im Alltag ist die Bewegung ein ständiger Begleiter der Kinder und wird durch die Entdeckerfreude der Kinder weiter vorangetrieben. Regelmäßige Bewegung ist ein wichtiger Beitrag für ein positives Körperbewusstsein und für das körperliche und seelische Wohlbefinden.

Hier wird unterschieden zwischen Grob- und Feinmotorik. Dazu zählen Augen-Hand-Koordination, Schnelligkeit, Gelenkigkeit, Gleichgewicht und der respektvollen Umgang mit der Kraft. Kinder bewegen sich von Natur aus gerne und selbstbestimmt. Wir unterstützen und fördern den natürlichen Bewegungsdrang. Mit vielfältigem Angebot nutzen die Kinder die Räumlichkeiten, das großzügige Außengelände und die nähere Umgebung (Spaziergänge, Picknick, etc.). Bei fast jedem Wetter, gegebenenfalls ausgerüstet mit Gummistiefel und Matschhose, sammeln wir Naturerfahrungen. Einmal die Woche bekommen wir hierbei tatkräftige Unterstützung durch eine Übungsleiterin der Turngemeinde Osthofen, die mit einer Kleingruppe turnt.

2.3.1.2. Sprache

Wie in unserem Konzept zur Sprachbildung (*in der Kita einsehbar bzw. auf der Homepage*) erläutert, beginnt bei uns Sprachförderung vom ersten Kita-Tag an. Durch alltägliche Gespräche erweitern Kinder ihren Wortschatz. Kreisspiele, Lieder, Gedichte, Fingerspiele und Vorlesen gehören zum täglichen Miteinander. Zu besonderen Anlässen werden kleine Aufführungen (z.B. Gedichte oder Liedvortrag, St. Martinsspiel) mit den Kindern vorbereitet und durchgeführt.

Zwei Sprachförderkräfte (eine interne und eine externe) sowie eine Logopädin (extern) unterstützen uns bei Bedarf in unserer pädagogischen Arbeit.

2.3.1.3. Soziale und emotionale Entwicklung

Für die Entwicklung der Persönlichkeit des Kindes ist die Erfahrung von Gemeinschaft und Beziehung wichtig. Kinder lernen mit Erfolg und Misserfolg umzugehen, sich gegenseitig zu unterstützen, sich in Geduld und Rücksichtnahme zu üben, sich durchzusetzen, Stärken und Schwächen kennenzulernen und damit ihr Selbstbewusstsein zu entwickeln. Sie lernen schrittweise, ihre Gefühle wahrzunehmen, sie zu äußern und Gefühle anderer einzuordnen und zu respektieren. Regeln, Normen und Werte bieten ihnen im Kita-Alltag sicheren Halt.



2.3.1.4. Gesundheit und Körper

2.3.1.4.1. Ernährung



In unserer Einrichtung legen wir besonderen Wert auf eine ausgewogene Ernährung. Regelmäßig wird ein gemeinsames Frühstück mit den Kindern zubereitet. Dabei lernen sie verschiedene Nahrungsmittel kennen. Eltern bringen entsprechend einer Frühstücksliste Nahrungsmittel mit (z.B. Obst, Gemüse, Vollkornprodukte, Joghurt, Wurst und Käse). Wir bieten Tee, Wasser, Apfelschorle und Milch an. Einmal wöchentlich erhalten wir über das Ernährungsministerium des Landes Obst und Milch aus dem EU-Schulprogramm.

Unsere Köchin bereitet unser Mittagessen täglich frisch zu. Weitere Hauswirtschaftskräfte unterstützen die Küchenarbeit. Alle Produkte werden saisonal und regional eingekauft. Fertigprodukte finden in der Regel keine Verwendung. Nahrungsunverträglichkeiten von Kindern und kulturelle bzw. religiöse Aspekte werden berücksichtigt. Die Allergenverordnung (Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft) findet Anwendung.

2.3.1.4.2. Pflege

Die Körperpflege und das Wickeln sind ein wichtiger Aspekt unserer pädagogischen Arbeit. Die Zeit beim Wickeln und der Körperpflege nutzen wir, um die emotionale Bindung zum einzelnen Kind individuell zu pflegen. Hierbei kommunizieren wir über den Körper und motivieren sie diesen kennenzulernen, um das Körperbewusstsein zu fördern. Das Kind beziehen wir hierbei mit seinen Fähigkeiten aktiv ein.

2.3.1.4.3. Sexualerziehung von Anfang an

Sexualität ist ein Grundbedürfnis des Menschen von Anfang an. Im Laufe der Entwicklung erlernen wir den Umgang damit. Wir begleiten und unterstützen diesen Bildungsprozess wie alle anderen Bildungsprozesse (z.B. Wahrnehmung, Sprache, Motorik) und die Kinder erfahren, dass es auch hier (wie in allen anderen Bildungsbereichen) Freiräume und Grenzen gibt. Dabei beachten wir die gesetzlichen, behördlichen und trägerbestimmten Vorgaben.

Die Sexualität der Kinder unterscheidet sich von der der Erwachsenen. Die kindliche Sexualität ist unbefangen, entdeckungsfreudig und spontan. Sie unterscheiden nicht zwischen Zärtlichkeit, Sinnlichkeit und genitaler Sexualität.

Kinder sind von Natur aus neugierig, erobern sich damit Wissen und ordnen ihre Gefühle ein. Sie interessieren sich schrittweise für ihren eigenen Körper und den Körper anderer. Sexualerziehung bedeutet, Kinder zu unterstützen ihre Gefühle wahrzunehmen, sie auszudrücken und ein positives Körpergefühl zu fördern. Das heißt, Kindern eine eigene Körperlichkeit und Intimität zuzugestehen und sie bei einem achtsamen Umgang mit dem eigenen Körper und dem Körper anderer zu begleiten.

In der Erziehung zu einem selbstbestimmten und eigenverantwortlichen Leben ist es für Kinder ein wichtiger Schritt, dass ihr Selbstwertgefühl gestärkt wird. Sie wollen herausfinden, was sie ausmacht.

Wir achten auf ein gutes Körpergefühl, ein altersgerechtes Wissen um körperliche Vorgänge, eine sprachliche Ausdrucksfähigkeit und einen Umgang mit Nähe und Distanz. Wir akzeptieren die Individualität von Mädchen und Jungen, damit Kinder die eigene Identität finden und erkennen können. Die Fachkräfte begleiten die Kinder darin (Beobachten von Spielsituationen), gut mit sich und ihrem Körper umzugehen. Dazu gehört auch, dass wir gemeinsam mit den Kindern Regeln erarbeiten wie z.B. alle Kinder müssen freiwillig mitspielen, ein „Nein“ ist ein „Nein“ und muss auch als solches akzeptiert werden, es werden keine Gegenstände in Körperöffnungen eingeführt. Dadurch erreichen wir, dass die Kinder ihre Grenzen kennen und diese auch den anderen mitteilen.

Aber auch die Fachkräfte achten die Grenzen und gehen wertschätzend mit den Bedürfnissen der Kinder um. Kinder nehmen sich ganzheitlich wahr und probieren aus was ihnen guttut. Wir sprechen offen und wertschätzend die kindlichen Bedürfnisse an.

Auch hier sind wir mit den Eltern in einem fachlichen Austausch (durch Elternabende zum Thema oder in Elterngesprächen) und auch wir tauschen uns im Team aus, beraten uns kollegial und nutzen die externen Fachdienste.

Wir achten den Datenschutz.

2.3.1.5. Kognitive Fähigkeiten

Zu diesen Fähigkeiten zählen wir in der Kita die Denkfähigkeit, das Zuordnen, die Umwelterfassung und die Gedächtnisleistung. Das Ziel ist es, flexibel im Denken und Handeln zu werden, eigene Lösungen und Lösungswege zu entwickeln und diese dann alleine oder mit Hilfe umzusetzen.

In diesem Bereich, wie auch in allen anderen Bereichen, ist es wichtig, dass die Erfahrungen an die Erlebniswelt der Kinder anknüpfen und dass sie ganzheitlich erlebt werden. Die kindliche Neugierde, Freude am Lernen und der Spaß am Ausprobieren fließen in die Wissensvermittlung ein.

Geeignete Spiel- und Arbeitsmaterialien laden die Kinder zum logischen Denken, genauen Beobachten, Kombinieren, Wahrnehmen und Zuordnen ein und schärfen so spielerisch das kindliche Wissen



wie z.B. erlernen von Formen und Farben, zählen und Sprache. Die Kinder werden entsprechend ihres individuellen Entwicklungsstandes in Ausdauer, Konzentration, Gedächtnis und Merkfähigkeit und der Handlungskompetenz gefördert.

2.3.1.6. Kreativität

Unsere Kita bietet den Kindern verschiedene Angebote im bildnerischen Bereich an, wie z.B. kneten, malen, basteln, gestalten. Um kleine Kunstwerke herzustellen, können die Kinder mit vielfältigen Materialien arbeiten. So kann der kindlichen Kreativität freien Lauf gelassen werden. Die Kinder entwickeln Kreativität und Fantasie und verleihen so dem ästhetischen Empfinden von Gefühlen und Gedanken Ausdruck. Es geht nicht um das Erzeugen von Dingen. Kreativität beschreibt einen offenen Geist, der das Vorhandene sieht und etwas Neues daraus entstehen lässt.



2.3.1.7. Musik

Alle Kinder erfahren Musik als Ausdrucksmöglichkeit. Wir singen mit den Kindern z.B. im Morgenkreis, bei Ausflügen oder bei Veranstaltungen. In der Natur werden sie sensibel für Umgebungsgeräusche. Musik und Bewegung sind eng miteinander verbunden, rhythmische Erfahrungen und Wahrnehmung des ganzen Körpers werden erlebbar. Es gibt gezielte Angebote, in denen die Kinder z.B. Instrumente kennenlernen, herstellen und ausprobieren oder entsprechend ihres eigenen Empfindens zur Musik tanzen. Einmal im Monat bekommen wir hierbei tatkräftige Unterstützung durch eine Mitarbeiterin des Kirchenmusikvereins Osthofen, die mit einer Kleingruppe musikalische Projekte gestaltet.



sensibel für Umgebungsgeräusche. Musik und Bewegung sind eng miteinander verbunden, rhythmische Erfahrungen und Wahrnehmung des ganzen Körpers werden erlebbar. Es gibt gezielte Angebote, in denen die Kinder z.B. Instrumente kennenlernen, herstellen und ausprobieren oder entsprechend ihres eigenen Empfindens zur Musik tanzen. Einmal im Monat bekommen wir hierbei tatkräftige Unterstützung durch eine Mitarbeiterin des Kirchenmusikvereins Osthofen, die mit einer Kleingruppe musikalische Projekte gestaltet.

2.3.1.8. Forschen

Seit 2019 ist unsere Einrichtung als „Haus der kleinen Forscher“ zertifiziert. Mehrmals wöchentlich finden Forscheraktivitäten im Forscherlabor, die durch eine pädagogische Fachkraft begleitet werden, statt. Forscherideen und Ansätze der Kinder aus dem Alltag werden situationsorientiert aufgegriffen und bieten einen Raum zum Forschen und Experimentieren. Dabei lernen Kinder neue Phänomene kennen und werden an Naturwissenschaften herangeführt.



2.3.1.9. Medienbildung

Kinder wachsen bereits in eine Welt hinein, die von Medien geprägt und umgeben ist. Medienbildung hat das Ziel, die Medienkompetenz von Kindern zu fördern. Somit wird für sie eine Orientierung in der digitalen Gesellschaft ermöglicht und sie werden dazu angeregt, selbstständig und kompetent mit den Medien umzugehen. In unserer Einrichtung haben wir auch eine große Auswahl an Medien, welche die Kinder allein aber auch mit den pädagogischen Fachkräften nutzen können:



- Tablets, die über kindgerechte Apps verfügen und welche die Kinder in Begleitung der Fachkraft nutzen
- digitaler Bilderrahmen im Eingangsbereich: wird genutzt, um Erlebnisse oder besondere Momente im pädagogischen Alltag zu präsentieren.
- Tonie Box mit welcher die Kinder die verschiedensten Geschichten hören können.

2.3.2. Die drei Schwerpunkte

2.3.2.1. Situationsorientiert

Mit dem situationsorientierten Ansatz gehen wir auf die Lebenswelten der Kinder ein. Dabei nehmen wir Rücksicht auf die unterschiedlichen sozialen und kulturellen Hintergründe der Kinder und richten anhand von Schlüsselsituationen in der Kita unser pädagogisches Angebot aus. Unsere Aufgabe als pädagogische Fachkräfte ist es, diese Schlüsselsituationen wahrzunehmen und als Anlässe in der kindlichen Entwicklung aufzugreifen. So entstehen kindgerechte Projekte und Aktivitäten aus den persönlichen Erlebnissen der Kinder. Die einzelnen Lebenssituationen der Familien werden im Alltag auch berücksichtigt. Wir unterstützen die Kinder zum selbstständigen, kompetenten und verantwortungsvollen Handeln. Dabei spielen Partizipation (siehe [1.4.](#)) aber auch Bildung eine große Rolle. Die Kinder werden in verschiedenen Bereichen in ihrer Entwicklung gefördert (z.B. Kreativität, Sprache, Bewegung). Die Kinder stehen im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit und gestalten ihre eigene Entwicklung aktiv mit. Sie bestimmen ihr Entwicklungstempo selbst (siehe [2.1.](#)).

2.3.2.2. Ganzheitlich

Kinder erleben ihre Welt von Anfang an mit allen Sinnen. Sie riechen die Jahreszeiten, hören Lieder und die Stimmen der Kinder, sie schmecken das Mittagessen, sie sehen kunterbunte Farben und fühlen den Sand zwischen den Finger. Dies sind Beispiele für die kindliche Wahrnehmung. Mit Hand und Herz erleben die Kinder ihre Umwelt. Sie forschen, experimentieren und entdecken mit allen ihren Sinnen das, was die Welt zu bieten hat. Unterschiedliche Reize und verschiedene Informationen werden wahrgenommen, sich ein eigenes Bild gemacht und die gewonnenen Erfahrungen im Gehirn verarbeitet. Das Lernen und Weiterentwickeln geschieht durch die Ganzheitlichkeit wie von selbst. Im pädagogischen Alltag nimmt sie deshalb einen großen Stellenwert ein. Wir bieten den Kindern die Möglichkeit genau solche Erfahrungen zu machen und das individuell nach ihrem eigenen Tempo.



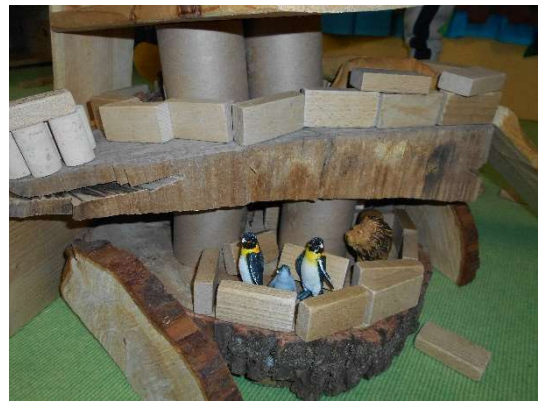
2.3.2.3. Teiloffen

Uns ist sowohl die Freiheit des Kindes als auch die Zugehörigkeit zu einer Gruppe wichtig; dadurch fühlen sich die Kinder sicher und geborgen. Die Freiheit spiegelt sich wider, indem die Kinder vermehrt eigene Entscheidungen treffen, ihre Spielpartner und Räume frei wählen und ihren Interessen und Neigungen nachgehen. Im Alltag sind alle Kinder des Regelbereichs einer Bezugsgruppe (Pinguin-, Giraffen-, Schmetterlings- oder Bärengruppe) und einer Bezugserzieherin zugeordnet. Dennoch haben die Kinder am Vor- und Nachmittag die Möglichkeit, sich frei in der Kita zu bewegen. Durch ein Magnettafelsystem in den Gruppen ist gewährleistet, dass die Fachkräfte wissen, wo sich einzelne Kinder aufhalten.

Der Bereich für die U3 Kinder mit der Mäuse- und Raupengruppe bietet hier eine Ausnahme. Die Kinder erleben hier aufgrund ihres Alters und ihres Entwicklungsstandes ein festes Gruppengefüge.

2.3.3. Freispiel, Angebote und Projekte

In unserer Einrichtung sind Spielen und Lernen bei Kindern fest miteinander verbunden. Spielen ist die grundlegendste Form des Lernens. Deshalb legen wir besonderen Wert auf das freie und unbeschwerte Spielen. Dabei entscheidet jedes Kind selbst, mit wem, was und wie gespielt wird. Durch dieses selbstbestimmte Spielen erweitern die Kinder eigenständig ihr Wissen, ihre motorischen und sprachlichen Fähigkeiten und setzen sich mit sich selbst, mit anderen Kindern und mit der Umwelt auseinander.



Im Alltag kommen die Kinder nicht nur mit dem Freispiel in Berührung. Sie erweitern in Klein- oder Gesamtgruppen durch angeleitete Angebote ihr Wissen und verbessern dabei auch ihre Fähigkeiten. Hierbei orientieren wir uns zum einen an der Situation und an den Bedürfnissen der Kinder und zum anderen an jahreszeitbezogenen Themen. Turnstunden, die Schulanfängerangebote, die musikalische Früherziehung, das Basteln, Kreisspiele und vieles mehr sind Beispiele unserer gezielten Förderung.



In unserer Kita werden zusätzlich Projekte für die Kinder zu verschiedenen Themen angeboten. Diese entstehen entweder aus einem bestimmten Ereignis heraus oder aufgrund von Ideen der Kinder, Erzieherinnen oder Eltern. Während eines Projektes wird über einen längeren Zeitraum hinweg intensiv an einem Thema gearbeitet. Beispiele für unsere Projektarbeit sind unsere Forscher-AG und die Holzwerkstatt.

Freispiel und angeleitete Angebote und Projekte sind wichtige Bestandteile der täglichen Arbeit und tragen wesentlich zur Persönlichkeits- und Lernentwicklung der Kinder bei.

2.3.4. Religiöse Erziehung

Als katholisches Familienzentrum wollen wir Kinder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung ganzheitlich fördern und Familien in der Erziehung unterstützen. Wir verstehen uns als Teil der Pfarrgemeinde. In Gottesdiensten bringen wir uns in das Leben der Pfarrgemeinde ein. Die Gemeindeferentin / der Pfarrer kommen in regelmäßigen Abständen in die Kita und bringen den Kindern biblische Geschichten und deren Bedeutung näher. Im Alltag leben wir den christlichen Glauben und dessen Werte wie Teilen, barmherzig sein und Verzeihen. Wir singen mit den Kindern christliche Lieder und beginnen unser Mittagessen mit kindgerechten Tischgebeten. Die Kinder beteiligen sich aktiv und bringen ihre eigenen Gebete, Verse, Gedichte, Wünsche und Gedanken ein (Partizipation). Wir erleben und feiern die kirchlichen Feste im Jahreslauf (z.B. Erntedank, St. Martin, Nikolaus) und Einschulung.



2.4. Eingewöhnung

Eine gute Eingewöhnung stärkt das Vertrauen und die Beziehung zwischen Kindern, Eltern und Fachkraft. Wir orientieren uns an dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“. Das Kind bestimmt das Tempo seiner Eingewöhnung selbst. Dabei haben wir stets die Situation und Bedürfnisse des Kindes im Blick. Das Kind wird nicht überfordert oder unter Druck gesetzt. Dadurch fühlt es sich auch langfristig in der Gruppe wohler und kann sich besser entwickeln und besser lernen. Die Eingewöhnung des Kindes ist beendet, wenn das Kind die Fachkraft als feste Bezugsperson akzeptiert hat und sich von ihr/ihm trösten lässt. Die pädagogische Fachkraft ist die sichere Basis des Kindes. Die Eingewöhnung wird für jedes Kind individuell geplant und angepasst:

- **Das Erstgespräch**

Informationen über den Anlauf und die Planung der Eingewöhnung werden ausgetauscht. Es werden Absprachen zwischen Fachkraft und Eltern getroffen und es werden Informationen zum Kind sowie zur Einrichtung besprochen.

- **Die Grundphase**

Diese ist bei jedem Kind unterschiedlich lang. Die Bezugserzieherin begleitet ihr Kind täglich ca. eine Stunde in der Einrichtung. Die Fachkraft beobachtet und nimmt behutsam Kontakt zum Kind auf. In dieser Phase findet keine Trennung vom Kind statt.

- **Erster Trennungsversuch**

Die erste Trennung findet nach der Grundphase statt, aber vor allem wenn das Kind die Trennung auch zulässt. Die Bezugsperson hält sich in der Kita in Rufnähe auf. Die pädagogische Fachkraft übernimmt die Versorgung des Kindes und reagiert auf die ersten kindlichen Signale. Die Trennungsphase wird täglich erweitert, unter Beobachtung der Reaktion des Kindes.

- **Die Schlussphase**

Die Bezugsperson hält sich nicht mehr in der Kita auf, aber sie ist jederzeit erreichbar. Die pädagogische Fachkraft ist die sichere Basis des Kindes. Das Kind lässt von ihr trösten, schläft und findet ins Spiel.

2.5. Unser U3-Bereich

Die Mäuse- und Raupengruppe bieten den Kleinsten bis zum Übergang zu den „Großen“ einen geschützten Raum. Hier werden sie in den Kindergartenalltag eingeführt und können erste wichtige Entwicklungsschritte meistern. Damit die Kinder in ihrer gewohnten Umgebung mit gewohnten Gesichtern ankommen können, findet der Fröhendienst für die Raupen und Mäuse in einer der beiden U3-Gruppen statt. Beide Gruppen beginnen ihren Tag mit einem Morgenkreis. Das anschließende gemeinsame Frühstück und das spätere Mittagessen werden in der jeweiligen Bezugsgruppe angeboten.

2.5.1. Raupengruppe

Die Raupengruppe betreut circa 10 Kinder im Alter von 1-3 Jahre. Das Erfüllen der Grundbedürfnisse nimmt in dieser Gruppe einen hohen Stellenwert ein. Neben der



Körperpflege, dem Zubereiten von Nahrung (Milch, Brei...), der Geborgenheit, dem Schlafen und Ruhen, bietet die Raupengruppe auch die Möglichkeit ganzheitliche Erfahrungen zu sammeln. Ihr Gruppenraum ist mit einer Rückzugsmöglichkeit, mit unterschiedlichen Sinnesmaterialien und einer großen Freispielfläche ausgestattet.

Außerdem haben die Kinder die Gelegenheit kreativ zu sein, mit Baumaterial zu experimentieren und erste Erfahrungen im Rollenspiel zu machen.

2.5.2. Mäusegruppe

In der Mäusegruppe haben etwa 15 Kinder im Alter von 1-4 Jahren die Möglichkeit in den Kita-Alltag zu starten. Neben den Grundbedürfnissen hat vor allem die sozial-emotionale Entwicklung einen enorm großen Stellenwert in dieser Gruppe. Erste Freundschaften entwickeln sich, durch erste Rollenspiele wird Erlebtes verarbeitet und Grenzen werden getestet. Da sich das Lernen in diesem Alter durch Wahrnehmung der Sinne und vor allem durch Bewegung mit dem gesamten Körper auszeichnet, ist der



Gruppenraum auch entsprechend gestaltet. Hier finden die Kinder neben einer großen freien Fläche einen Kreativ-, Rollenspiel- und Baubereich sowie verschiedene Tischspiele und eine Lesecke. Der Alltag wird nicht nur vom Freispiel, sondern auch von verschiedenen angeleiteten Angeboten begleitet.

2.5.3. Räume als Begegnungsstätte

Beide Gruppenräume sind durch eine Milchküche, einen Waschraum, einen Nebenraum und einen Spieleflur miteinander verbunden. Außerdem hat jede Gruppe einen Schlafraum. Im Bewegungsraum und im eigenen abgegrenzten Außengelände sammeln die Kinder weitere Erfahrungen. Alle Kinder haben durch die Räume die Möglichkeit, sich täglich zu begegnen, sich kennenzulernen und miteinander zu spielen. Gemeinsame Aktivitäten wie Spaziergänge in die nähere Umgebung und das gemeinsame Spielen am Nachmittag fördern nicht nur den Kontakt unter den Kindern, sondern baut auch Vertrauen zu allen U3-Fachkräften auf.

Wir legen ebenfalls Wert darauf den Kontakt zu den Kindern und Fachkräften der Regelgruppen herzustellen. Dies schafft die Grundlage für den späteren Gruppenwechsel.

2.5.4. Gruppenwechsel

Fühlen sich die Kinder sicher und haben sie ein entsprechendes Alter und / oder einen entsprechenden Entwicklungsstand erreicht, wechseln sie entweder in eine der Regelgruppen oder von der Raupen- in die Mäusegruppe. Der Übergang wird durch Besuche mit der Bezugserzieherin, eigenständig und auch in Kleingruppen vorbereitet. Dadurch entdecken die Kinder die neuen Räumlichkeiten, treffen auf gleichaltrige Kinder und altersentsprechendes Spielmaterial, lernen ihre neuen Erzieherinnen kennen und bauen Bindung und Vertrauen auf. Hierdurch gestaltet sich der anstehende Wechsel wesentlich einfacher. Mit einer Abschluss- und Eintrittsfeier wird der Übergang in die neue Gruppe abgeschlossen und ein neuer Kita-Abschnitt beginnt.



2.6. Die Regelgruppen (Bezugsgruppen und Schwerpunkträume)

2.6.1. Die Pinguin-, Bären-, Giraffen- und Schmetterlingsgruppe

Diese geöffneten Regelgruppen besuchen Kinder im Alter von 2 Jahren bis zum Schuleintritt. Im Laufe des Vormittags verbringen die Kinder sowohl eine Spielzeit in ihrer Bezugsgruppe als auch eine Spielzeit in den Schwerpunkträumen. Zusätzlich stehen zwischen den Bezugsgruppen zwei kleine Nebenräume für Kleinstgruppen zur Verfügung. Mittwochs ist der ganze Tag Gruppentag. Während der Bezugsgruppenzeit unternehmen die Kinder gezielte Angebote (Geburtstagsfeier, Spaziergänge, Stuhlkreis, Portfolio). Die Gruppenräume werden auch als Räume mit einem spezifischen Schwerpunkt genutzt. Die Kinder werden in jedem Raum von einer pädagogischen Fachkraft begleitet.

2.6.2. Die Schwerpunkte

2.6.2.1. Sinnes- und Wahrnehmungsraum der Bärengruppe

Der Sinnes- und Wahrnehmungsraum richtet sich an Kinder, die Ruhe und Entspannung suchen oder ihre Sinne (Sehen, Tasten, Riechen, Hören und Schmecken) spüren und fördern möchten. In diesem Raum werden Kinder dazu motiviert, sich selbst und ihren Körper durch alle Sinne wahrzunehmen und zu spüren. Hierbei werden durch pädagogische Fachkräfte gezielte Aktivitäten angeboten oder die Kinder haben die Möglichkeit, sich beispielsweise in der Entspannungsecke zurückzuziehen.

Auch werden regelmäßig Yogastunden oder Übungen zum Meditieren und Entspannen angeboten.

2.6.2.2. Der Spielraum in der Giraffengruppe

Hier steht den Kindern eine Auswahl an verschiedenen Gesellschaftsspielen zur Verfügung, die die Kinder unter anderem in sozialen Kompetenzen stärken. Sie lernen beim Spielen zu kooperieren und andere Kinder einzuschätzen. Das Gewinnen sorgt

einerseits für Erfolgserlebnisse und Motivation und stärkt zudem das Selbstbewusstsein. Sie erleben ihre eigenen Grenzen, meistern Herausforderungen und wachsen über sich hinaus. Um immer wieder neue Spiele kennen zu lernen, werden diese nach einer geraden Zeit ausgetauscht, so haben die Kinder stets ein neues wechselndes Angebot. Im Zwischenraum der Schmetterlinge und Giraffen steht den Kindern zusätzlich ein kleiner Bereich des Rollenspiels zur Verfügung.



2.6.2.3. Der Kreativraum in der Schmetterlingsgruppe

Das kreative Kind ist selbsttätig, neugierig und verfügt über kreative Potenziale. Diese Potenziale werden im Kreativraum durch die verschiedensten Materialien gefördert (Stoffe, Kleister, Paper, Scheren, Stifte, Pinsel...). Dadurch wird den Kindern die Möglichkeit gegeben, individuelle Kunstwerke entstehen zu lassen. Sie lernen dabei ihre eigenen künstlerischen Arbeiten sowie die der anderen Kinder wertzuschätzen. Außerdem tauchen die Jungen und Mädchen in die große bunte Welt der Farben ein. Des Weiteren lernen sie sich künstlerisch auszudrücken über die unterschiedlichsten Maltechniken. Somit wird für die Kinder ein Raum geschaffen, in dem sie ihre eigene Kreativität entfalten können. Im pädagogischen Alltag werden für die Kinder auch Aktivitäten und Projekte angeboten, die diese Materialvielfalt ergänzen. Das Angebot wird durch bunte Bügelperlen, Stecksteine und Perlen ergänzt.



2.6.2.4. Der Rollenspielbereich in der Pinguingruppe



Kinder lieben es in verschiedene Rollen zu schlüpfen und sich zu verkleiden. In der Theaterwerkstatt lassen die Kinder ihrer Fantasie freien Lauf. Sie können verschiedene Theaterformen, z.B. Rollenspiele, Schattentheater, Puppentheater, ausprobieren.

Unterschiedliche Materialien können fantasievoll mit in das Spiel einbezogen werden. Viele Requisiten werden von den Kindern gebastelt. Auf unserer Bühne und in den verschiedenen Gruppenbereichen gibt es vieles zu entdecken und zu erleben.

2.6.2.5. Die Bibliothek



In unserem Haus gibt es für die Kinder und ihre Familien eine Bibliothek. Hier können jeweils für eine Woche Bücher und Spiele ausgeliehen werden. Die Kinder können dies gemeinsam mit ihren Eltern tun oder aber eigenständig die Bücherei zu den Öffnungszeiten besuchen. Des Weiteren bietet dieser Raum auch außer-

halb der Öffnungszeiten die Möglichkeit, sich in Kleingruppen zurückzuziehen und in gemüthlicher Atmosphäre Bücher zu betrachten, zu spielen, sich etwas vorlesen zu lassen oder Musik zu hören.

Die Bibliothek ist mit einem gemüthlichen Teppich und Kissen ausgestattet. Sie lädt die Kinder mit vielen Spielmaterialien, wie großen Handpuppen, Rollenspieltischen und einem Schreibtisch ein, miteinander zu kommunizieren, zu fantasieren oder sich einfach mal auszuruhen.



Aufgrund unserer guten und reichhaltigen Literatúrauswahl für Kinder und deren Familien wurden wir 2019 zur Buch-Kita ausgezeichnet.

2.6.2.6. Das Forscherlabor

Unser Forscherlabor lädt Kinder zum Entdecken und Forschen ein. Dieser ist sowohl frei (mit Forscherdiplom) als auch in Begleitung einer pädagogischen Fachkraft zugänglich. Forscherboxen passend zu Themen wie Wasser oder Magnete animieren die Kinder zum Losforschen. Durch die freistehenden Materialien in Augenhöhe der Kinder können sie ihrer Entdeckerlust und ihren Fragen eigenständig nachgehen.



2.6.2.7. Die Mensa

In der Mensa essen die Kinder ihr mitgebrachtes Frühstück. Den Zeitpunkt und ihren Frühstückspartner wählen die Kinder selbst. Mittwochs am Gruppentag gibt es ein Frühstücksbuffet.

Das Mittagessen wird von den Kindern aus den Regelgruppen in der Mensa eingenommen.

Am Nachmittag haben die Kinder die Möglichkeit, Obst und Rohkost in der Gruppe zu verzehren.

Wir achten auf Tischregeln in der Gemeinschaft und entwicklungsentsprechenden Umgang mit Besteck und Geschirr. Sowohl ein ausgewogenes Essen als auch Mülltrennung und Müllvermeidung sind uns wichtig.

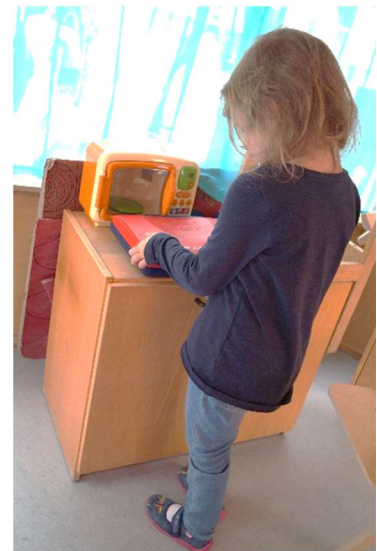


2.6.2.8. Weitere Begegnungsorte

2.6.2.8.1. Das Spielehaus für Rollenspiele und zum Bauen

Das zweistöckige Spielhaus bietet im unteren Teil Platz für verschiedene Rollenspiele. Hier begegnen wir Prinzessinnen, wilden Tieren, Familien mit Babys und Polizisten. Kinder schlüpfen in unterschiedliche Rollen, bringen ihre Ideen ein und verarbeiten dadurch Erlebtes.

Im oberen Bereich des Spielhauses bietet wechselndes Baumaterial den Kindern die Möglichkeit, großflächig und in Ruhe zu bauen. Durch diesen geschützten Bereich können die Kinder ihre Bauwerke präsentieren und ins Spiel mit aufnehmen.



2.6.2.8.2. Regenbogen-Treffpunkt

Der Bereich zwischen dem Büro und dem Eingang des U3 Bereichs bietet Platz zum gemeinsamen Spielen und Zurückziehen. Dieser Bereich wird sowohl von den U3 als auch von den Ü3 Kindern als Treffpunkt genutzt. Die Spielmaterialien werden je nach Interessen und Wünschen der Kinder in den einzelnen Gruppen besprochen und ausgetauscht.

2.6.2.8.3. Bewegungsraum und Außengelände

Allen Kindern stehen ein Bewegungsraum und ein großes Außengelände mit vielfältigen Bewegungs- und Erfahrungsmöglichkeiten zur Verfügung. Unabhängig vom Wetter



leben die Kinder im Bewegungsraum ihren natürlichen Bewegungsdrang aus. Verschiedene Materialien und Angebote unterstützen sie dabei. Besonders beliebt ist unsere Kletterwand.

Im großen Außengelände nutzen Kinder zahlreiche Spielgeräte (Kletterturm, Schaukel, Wippen, Rutschen, ein großflächiger Sandkasten, Bodentrampoline). Der Matschplatz wird je nach Jahreszeit unterschiedlich genutzt. Im Sommer für Wasser, Sand und Matsch, im Winter dient er als

Verkaufsstand. Bäume, Hecken, Pflanzen, Früchte und Lebewesen bieten den Kindern naturnahe Erfahrungen. In zwei Hochbeeten wird gesät, gepflanzt und später geerntet.



Eine große Sitzgelegenheit bietet unser großzügiges Atrium und ermöglicht so weiteren Treffpunkt und einen naturnahen Sing- und Spielkreis.

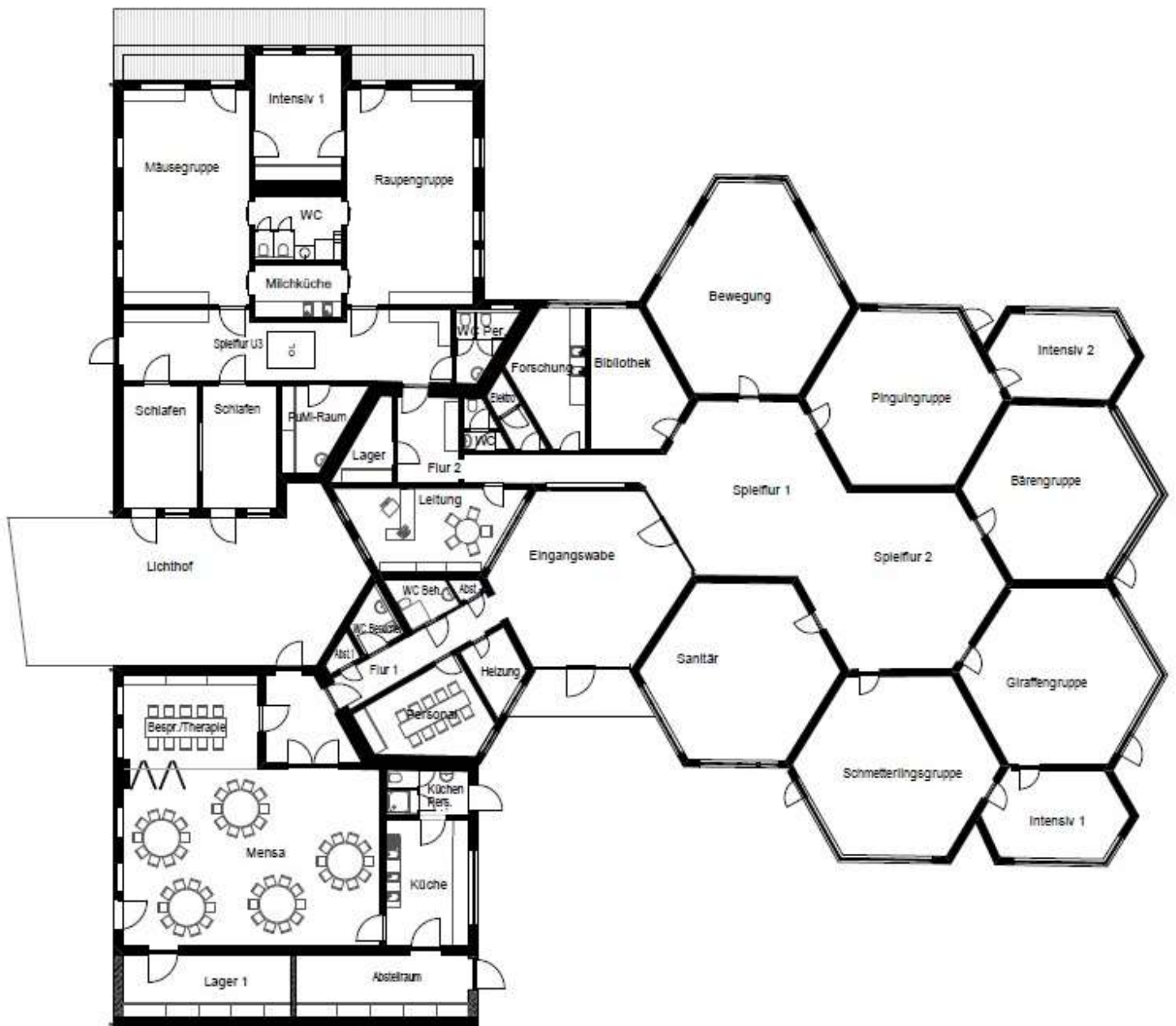
Die Kinder haben die Möglichkeit ein „Diplom“ für diese Bereiche zu bekommen, damit besteht die Möglichkeit, diese „Räume“ auch einmal alleine zu besuchen.

2.6.3. Übergang in die Grundschule – Projekt „Wackelzähne“

Mit dem ersten Tag in der Kita wird jedes Kind auf den Schuleintritt vorbereitet. Dabei ist es wichtig, den Kindern die bestmögliche Chance zu bieten, um positive Erlebnisse und Freude am Lernen zu erlangen. Im letzten Kindergartenjahr wird die Förderung noch einmal intensiviert, um die Kinder für einen erfolgreichen Start in die Schule fit zu machen. Die „Großen“ werden noch einmal so richtig herausgefordert, da das letzte KiTa-Jahr ein ganz besonderer Abschnitt im Leben eines Kindergartenkindes ist.

- Sie erlernen den Umgang mit Farben, Formen, Mengen und Zahlen.
- Das Sozialverhalten wird gefördert, indem die Kinder bspw. lernen aufeinander Rücksicht zu nehmen, den anderen aussprechen lassen oder Kompromisse einzugehen.
- Neue Lernfelder werden den Kindern erschlossen, bspw. bei einem Besuch der Polizei oder in der Grundschule.
- Bewusstsein eigener Fähigkeiten, Fertigkeiten und Stärken fördern
- gezielte Sprachförderung (Anlehnung an das Würzburger Trainingsprogramm)
- Findung und Durchführung von Projekten
- Projekt Schlaumäuse (Sprache bilden und Schriftsprache am PC erwerben)

2.7. Plan der Einrichtung





3. Kooperationen und Vernetzungen

3.1. Zusammenarbeit mit Eltern und Ehrenamtlichen

Wir binden Eltern und Angehörige aktiv in die Arbeit mit ein. Wir arbeiten gemeinsam im wertschätzenden Dialog zum Wohle des Kindes. Die Eltern können sich gerne mit eigenen Aktivitäten in den Kita-Alltag einbringen oder sich auch an Aktivitäten der Kita beteiligen wie zum Beispiel Gartenaktion, Familienausflüge, Elterncafé, Familiennachmittage und Sommerfest. Wir sind mit den Eltern im Austausch durch Tür- und Angelgespräche, jährliche Entwicklungsgespräche, terminierte Einzelgespräche bei aktuellen Anlässen und Elternabenden.

Viele Aktivitäten in der Kita werden über die gesamte Kita-Zeit für jedes Kind in einem individuellen „Portfolio-Ordner“ festgehalten. Das sind zum Beispiel Zeichnungen, Fotografien von unterschiedlichen Ereignissen und Bastelergebnisse. Auch Eltern können mit ihren Kindern gemeinsam an dem Portfolio mitwirken. Dieser Ordner und die Entwicklungsbeobachtungen werden im gemeinsamen Entwicklungsgespräch berücksichtigt.

Anregungen und Wünsche der Eltern nehmen wir gerne auf. Durch die aktive Mitarbeit von Eltern profitiert die gesamte Kita. Jährlich wird von allen Eltern eine Elternvertretung gewählt, die sich aktiv am Kita-Alltag beteiligt (*siehe 1.4. Partizipation*). Mit dem KiTa-Zukunftsgesetz soll es zudem einen Kita-Beirat geben aus gewählten Vertreterinnen von Eltern, Elternvertretung, Fachkräften sowie Träger und Kita-Leitung zur gemeinsamen Weiterentwicklung der Kita.

Für Mütter und Väter aus Osthofen und Umgebung bieten wir einen Treff für Kinder im ersten Lebensjahr an. Ebenso findet bei uns ein Deutschkurs für Eltern des Familienzentrums und Interessierte aus den Ortsgemeinden der Verbandsgemeinde statt.

Ehrenamtliche sind eine zusätzliche Bereicherung unserer Kita und arbeiten an verschiedenen Projekten mit.

3.2. Kooperation mit verschiedenen Einrichtungen des Caritasverbandes und anderen Institutionen

Kooperationspartner	Umsetzung	Wann
Caritasverband Worms e.V.		
Ehe-, Familien- und Lebensberatung (Hr. Höflinger)	Beratungstermine nach Vereinbarung bei familiären Problemen	regelmäßig zu bestimmten Terminen in der Einrichtung
Fachstelle für Migration und Integration (Fr. Bertz)	Sprachkurs, Feste und Feiern, Bildungsveranstaltungen, Caritas-Sonntag	regelmäßig
Schwangerschaftsberatung/Netzwerk Leben (Fr. Köhler)	Offener Treff für Eltern mit Babys im ersten Lebensjahr	Regelmäßig 2x im Jahr im Mütter-Väter Treff
Kita Arche Noah (Fr. Zanolla)	gemeinsame Fortbildungen, Vertretung in den Sommerferien	
Hebamme (Fr. Weber)	Offener Treff für Eltern der vorangemeldeten Kinder zu bestimmten Themen, Platz zum Spielen, Austausch	Jeden zweiten Dienstag
Weitere Dienste und Einrichtungen des Caritasverbandes entnehmen Sie dem entsprechenden Flyer und den ausgelegten Informationsmaterialien.		
Katholische Kirchengemeinde		
Kirchengemeinde St. Remigius (Pfarrer Heyer, Fr. Eib, jeweilige Seniorenbeauftragte der Pfarrei)	Angebote für Kinder, gemeinsame Festgestaltung (St.Martin, Pfarrfest), Austausch und Unterstützung in religiösen Themen und Glaubensfragen	regelmäßig in der Einrichtung
Kirchenmusikverein (Fr.Lingk)	Musikalische Früherziehung mit Kindern: gemeinsames Musizieren und Kennenlernen von Instrumenten	einmal im Monat
Gesundheitsbereich		
Logopädie (Fr.Metzmann)	Sprachtherapie nach ärztlicher Verordnung	nach Vereinbarung
Gesundheitsamt, Fachärzte, Kindertherapeuten	Zusammenarbeit bei Bedarf	

weitere Kooperationspartner		
Turngemeinde Osthofen	Angeleitetes Turnen im Bewegungsraum	jeden Donnerstag
Edeka Bruder	Pflanzaktion/Gemüsebeet: Edeka stiftet Samen und Gemüsepflanzen und bepflanzt mit den Kindern.	Stiftung einmal im Jahr, regelmäßige Pflege der Beete durch die Kita
Feuerwehr	Besuch mit den Wackelzähnen, Fortbildung für Erzieherinnen	einmal im Jahr
Polizei	Besuch von der Polizei in der Einrichtung und Besuch bei der Polizei mit den Wackelzähnen	einmal im Jahr
Stadtbücherei (Sprachförderkraft)	Besuch der Bücherei mit Kindern, Ausleihen von Büchern	einmal im Jahr
Seniorentreff	Besuch beim Alternachmittag	einmal im Jahr
Stadt Osthofen	Beteiligung an städtischen Veranstaltungen wie Tag der Türme, Kennlern-Picknick	Jeweils einmal im Jahr
Schulen		
Seebachgrundschule (Frau Clemenz)	Übergang von Kita in die Schule soll den Kindern erleichtert werden. 2 Treffen pro Jahr mit Personal, Aktivitäten mit Wackelzähnen, Schulbesuch, Besuch der Schulkinder in der Kita	regelmäßig
Karl-Hoffmann Schule Worms	Zusammenarbeit im Rahmen Praxis, Theorie Transfer	regelmäßig
Allgemeine und weitere Berufsbildende Schulen	Fachlich fundierter Begleitung von Praktikantinnen in der Einrichtung	bei Bedarf

"Um ein Kind zu erziehen, braucht es ein ganzes Dorf."

Afrikanisches Sprichwort



4. Grundlagen und Literaturhinweise

Grundlagen und Literaturhinweise

1. Bildung und Erziehung in katholischen Kindertageseinrichtungen. Leitfadens der Bistümer in Rheinland-Pfalz zur Umsetzung der „Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz (BEE), 2014
2. Bischöfliches Ordinariat Mainz: Schutzkonzept für Tageseinrichtungen in Trägerschaft der katholischen Kirchengemeinden im Bistum Mainz. 2007
3. Bistumssiegel; Präambel: Katholisches Familienzentrum im Bistum Mainz; Herausgeber: Caritasverband für die Diözese Mainz e.V.
4. Grundlagen der Elternmitwirkung in rheinland-pfälzischen Kitas. Herausgeber: Landeselternausschuss der Kitas in RLP, 2016
5. Katholische Kindertageseinrichtungen im Bistum Mainz : Pastorale Richtlinien. Herausgeber: Bischöfliches Ordinariat Mainz. Überarbeitete Neuauflage: März 2016
6. Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII)
7. Kinderschutz im Landkreis, Konzeption 2012
8. Konvention über die Rechte des Kindes. Herausgeber: UNICEF Deutschland. In Kraft getreten April 1992
9. KTK-Gütesiegel Bundesrahmenhandbuch. Herausgeber: Verband katholischer Tageseinrichtungen für Kinder (KTK) – Bundesverband e.V.. 9. Auflage: Dezember 2016
10. Landesgesetz über die Weiterentwicklung der Erziehung, Bildung und Betreuung von Kindern in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege (KiTa-Zukunftsgesetz): 2019
11. Leitbild der Kindertagesstätten im Caritasverband Worms e.V., abrufbar unter: <http://www.caritas-worms.de/angeboteundhilfen/kinderjugendlichefamilie/kindertagesstaetteregenbogeninosthofen/kindertagesstaetteregenbogeninosthofen>
12. Ministerium für Integration, Familie, Kinder, Jugend und Frauen, Rheinland-Pfalz: Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz. Cornelsen, 2014
13. Qualitätsmanagement Konzept – Colibri, mit Caritasverband für die Diözese Mainz e.V.